

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 589

Mittwoch, 12. August 2015

22. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Chaos vor der Wahl: Ermittlungen gegen KandidatInnen.....	1
Die Parteien und ihre KandidatInnen.....	4
Zur Kandidatur von Miguel Ángel Sandoval (URNG-WINAQ).....	5
Der Vizepräsidentenskandidat von URNG-MAIZ: Mario Lambe.....	5
Baldizón klagt gegen CICIG vor internationaler Organisation.....	5
Grünes Licht für Ermittlungsverfahren gegen Vizepräsidentenskandidat Edgar Barquín.....	6
Zwei Minderjährige wandern stündlich in die USA aus	7
Gemeinden protestieren gegen Ölpalmenanbau	7
Videoprojekt zur Bewahrung der Erinnerung am bewaffneten internen Konflikt.....	7
Erneuter Prozessbeginn Völkermord.....	8
Nächste ¡Fijáte!-Ausgabe: 09.09.....	8

Chaos vor der Wahl: Ermittlungen gegen KandidatInnen

Es vergeht kein Tag, an dem nicht irgendwelche Ermittlungen gegen PolitikerInnen oder RichterInnen bekannt gegeben werden, darunter ein Kandidat für die Vizepräsidentschaft (Edgar Barquín, LIDER) und einer für die Präsidentschaft (Roberto Gonzalez Diaz Duran, CREO-Unionista). Im Falle Barquín ist der Vorwurf der Geldwäsche mit illegaler Parteienfinanzierung verknüpft, was der Sache eine neue Dimension verleiht. Welche Wahlfreiheit habe man, wenn es kaum KandidatInnen gebe, die nicht bis zum Hals in dem korrupten Sumpf steckten? – fragen KolumnistInnen. MP und CICIG ermitteln so unabhängig wie möglich, oft unterstützt durch RichterInnen, gelegentlich auch nicht so sehr. Wer antreten darf oder wer nicht, scheint vom Wohlwollen Oberster RichterInnen abzuhängen. Die Wahllisten sind gedruckt, aber wie lange sie noch aktuell sind, weiss niemand.

Es gibt in diesen Tagen viel zu berichten. Am ergiebigsten sind die Seiten von Plaza Pública und Nómada, oder auch manche Kolumnen von Prensa Libre. Wahlboykott, Verschieben der Wahlen, um mit neuem Wahlgesetz zu wählen, oder aber ein ganz neues System aufzubauen, eines mit einer Nationalversammlung. Dabei wird jedoch niemals irgendetwas zu den linken KandidatInnen gesagt. Kolumnisten scheinen eher zum Wahlboykott aufzurufen als etwa für Miguel Angel Sandoval Vasquez, Präsidentschaftskandidat der URNG-MAIZ. Auch die Analyse von Gustavo Berganza („Das unvorhersehbare Wahltableau“, veröffentlicht am 3. August in ContraPoder), die wir als erstes veröffentlichen, erwähnt Sandoval nicht.

Längere Analysen stammen von Gustavo Berganza und Martin Rodriguez Pellecer.

I. Das unvorhersehbare Wahltableau

Unter normalen Umständen, also ohne den Fall La Línea, (..) würden wir uns am 6. September zu einer Wahl einfinden, bei dem der wahrscheinliche Sieger der ersten Runde Manuel Baldizon heissen und von Alejandro Sinibaldi oder Sandra Torres in die Stichwahl begleitet werden würde. Nun aber, wo der Teppich der politischen Intrigen gelüftet ist, (..) wird die Korruption, in der die Parteien operieren, allzu sichtbar. Dieser Umstand hat zur Folge, dass ein Grossteil der

Bevölkerung die PolitikerInnen und die Parteien ablehnt und damit all jene KandidatInnen, die in der jetzigen und vorherigen Regierung waren.

Worauf ich hinaus will, ist, dass sich der „Zeitgeist“, wie es die KulturhistorikerInnen nennen, geändert hat. Es fehlt nicht nur an Ehrlichkeit und daran, heute als ehrlich zu erscheinen, sondern auch in der Vergangenheit ehrlich gewesen zu sein. In diesem Sinne hatten die Demonstrationen, die nach dem Aufdecken des Falls La Línea begannen, und die Meinungsspalten der KolumnistInnen sowie die Medienberichterstattung über die Justizfälle, in weiten Teilen der urbanen Bevölkerung das Gefühl ausgelöst, dass ein/e PolitikerIn nur als ehrlich gilt, wenn er/sie keine öffentliche Ämter vor der Krise ausgeübt hat.

Der Aufstieg des Jimmy Morales

Diese Stimmung erklärt teilweise die breite Unterstützung, die heute der Präsidentschaftskandidat der Front der Nationalen Konvergenz (FCN), Jimmy Morales, erfährt. Morales strickt seinen Wahlkampf um die Zusicherung, dass er „weder korrupt noch ein Räuber sei“, eine Losung, die die Krise aufnimmt und – das ist dessen Glück – die momentane Stimmung auf den Punkt bringt. Zusätzlich zu diesem Slogan hilft ihm, dass viele Leute ihn durch sein TV-Programm „Moralejas“ kennen, das schon seit vielen Jahren auf Kanal 7 Sonntags um 20.30 gesendet wird. Damit wird er inmitten der beschriebenen Gefühlslage als eine Person gesehen, die die Wünsche der BürgerInnen verkörpert. Mit Jimmy Morales im Vormarsch sieht sich Manuel Baldizón umringt von MitstreiterInnen, die Korruptionsvorwürfen, ja Prozessen entgegen sehen. Ein Bericht von CICIG dokumentiert, wie verseucht die politischen Parteien sind. Insofern ist das Szenario einer Stichwahl mit den üblichen KandidatInnen mehr als unsicher.

Morales gegen Baldizón?

Gehen wir davon aus, dass die ErmittlungsrichterInnen genau jene 60 Tage benötigen, die das Gesetz über Ermittlungsverfahren ihnen gibt, um einen Bericht über Édgar Barquín und die anderen beschuldigten Abgeordneten zu verfassen. Und gehen wir davon aus, dass das CSJ entscheidet, dass es zu einem Prozess kommen sollte, so wird all dies die Teilnahme der Personen an der Wahl vom 6. September nicht verhindern. Und im Fall Barquín wird es ihn auch nicht die Möglichkeit nehmen, an einer Stichwahl im November teilzunehmen. Wäre der juristische Schritt hinter sich gebracht – oder zumindest hinausgezögert – ist anzunehmen, dass Manuel Baldizón nicht allzu stark im Wählervotum zurückfallen wird und dass er ein Prozentsatz halten wird, der ihn an Platz eins in die Stichwahl bringen kann. Wenn Jimmy Morales seinen Aufstieg fortsetzt, gibt es eine reale Möglichkeit, dass er es sein wird, der dann gegen Baldizón antreten würde. Die PolitikerInnenverdrossenheit in der Bevölkerung könnte ihn zu einem Sieg tragen. Den Widerwillen, den Baldizón bei den Parteien UNE, TODOS, VIVA, EG erzeugt hat, könnte womöglich Morales' Mangel an politischer Organisation in den Departements kompensieren und mit Hilfe der genannten Parteien die WählerInnen auf dem Lande mobilisieren. Morales hat zudem den grossen Vorteil, dass er die Sympathie des TV-Monopols hat, das sich einer Unterstützung nicht verweigern wird. Sie wird zumindest nicht geringer ausfallen als bei Baldizón.

Baldizón selbst kann noch ein (juristisches) Problem bekommen!

Aber es gibt in den Wochen, die bis zur Wahl noch verbleiben, noch die Möglichkeit, dass CICIG und MP eine endgültige Anklage gegen Luis Gómez erheben, jener rechten Hand der Vereinigung der städtischen Busunternehmen. In dem Fall geht es um 35 Millionen US-Dollar, die von der Regierung von Álvaro Colom und der UNE angewiesen wurden mit dem Zweck, 3.150 neue Busse anzuschaffen. Von diesen erreichten jedoch nur 450 das Land. Die Lieferung der übrigen wurde von Daimler-Benz gestoppt, da sich der Preis um 25 % erhöht hatte. [Zum Hintergrund siehe <http://www.accionciudadana.org.gt/wp-content/uploads/2013/06/ESTUDIO-DEL-SUBSIDIO-AL-SISTEMA-DE-TRANSPORTE-URBANO.pdf>, bzw. <http://contrapoder.com.gt/2015/03/18/luis-gomez-el-hombre-detras-del-subsidio/>, d.Red.]

An der Durchführung dieses klug ausgearbeiteten Prinzips des Raubes staatlicher Mittel haben viele Abgeordnete mitgewirkt, die für die Steuerbefreiung für Busimporte stimmten; ebenso machte das Finanzministerium mit, das die 35 Millionen US-Dollar bewilligte, ohne irgendeine Garantie zu erhalten und ohne im Nachhinein die Verwendung zu überprüfen; auch Präsident Colom und sein Umfeld, die das Projekt einfädelten und verhandelten. Und der ganze Fall [deshalb kommt er hier zur Sprache, d.Red.] betrifft zudem das intime Umfeld von Manuel Baldizón, da seine Familie Teilhaber von Gomez ist.

Angesichts der Launen der Wahlphobien könnte es aus dieser Situation heraus zu einer Stichwahl zwischen Jimmy Morales und Alejandro Giammattei kommen.

Wenn man sich dieses Bild anschaut, kommt man nicht um den Gedanken herum, dass es womöglich nicht wirklich angebracht ist, zu einer Wahl mit den aktuell vorhandenen Parteien und dem aktuellen Wahlgesetz zu gehen. (Gustavo Berganza, ContraPoder, 3. August 2015)

II. Zum Verständnis dessen, was 33 Tage vor der Wahl passiert

So sieht das Panorama der unsichersten (und illegitimsten) Wahl in der Geschichte Guatemalas aus: Manuel Baldizón sorgt gerade dafür, dass es noch mehr Wahlenthaltungen gibt, aber noch ist er nicht gestürzt. Die letzte Woche war für ihn fatal: er verlor die Mehrheit im Obersten Gerichtshof (CSJ) und es erlaubte, dass MP und CICIG einen Prozess gegen seinen Vizepräsidentschaftskandidat Edgar Barquín einleiten können (s.u., d. Red.). Damit könnte – und die Beto-

nung liegt auf könnte – seine Kandidatur für den 6. September gefährdet sein. Schauen wir zurück auf die letzte Woche und darauf, was passieren wird. Baldizón hatte nach Bekanntwerden der Ermittlungen gegen Barquín wegen Geldwäsche das Gefühl, dass sie ihm seine Präsidentschaftskandidatur entreissen wollten. CICIG und MP warfen Barquín vor, Gelder aus dem Drogengeschäft in die Kampagnen für LIDER umgeleitet zu haben. Und was tat Baldizón? Er entschied sich, nicht die Sache der CICIG zu überlassen (vorher hatte er die Rücktritte all jener [*aus anderen Parteien, d.Red.*] gefordert, gegen die ermittelt wurde), sondern auf internationaler Ebene gegen CICIG zu kämpfen. Eine Zusammenstellung der Ereignisse, allesamt noch vor der Entscheidung des CSJ, das die Ermittlungen gegen den Vizepräsidentschaftskandidaten autorisierte.

Warum ging Baldizón zu CNN? Wegen genau 27 Personen!

Es ist unstrittig, dass die öffentliche Kampagne von Baldizón der grösste Streitpunkt ist. Sie ist illegal, weil sie die Obergrenze für Wahlkampfausgaben überschreitet, weil sie religiöse Elemente und Geld unbekannter Herkunft nutzt. Aber sie ist effektiv. „Er berührt Sie, er berührt das Volk“ „Dass Sie dich nicht daran hindern, zu entscheiden.“ „Ich kenne Juan, der ein Tuktuk in Retalhuleu fährt.“ Sein Publikum, das wird klar, sind die WählerInnen mit wenigen wirtschaftlichen Ressourcen und geringem Zugang zu Medien, die von Baldizón unabhängig sind und zu ihm kritisch eingestellt sind. Warum also geht er zu CNN? Sein Zielpublikum sieht kein CNN! Aber es gibt insbesondere 27 Personen, die CNN gucken: 13 RichterInnen des Obersten Gerichtshof, ein Ermittlungsrichter, ein Beamter des Wahlregisters, fünf Mitglieder der Obersten Wahlkommission (TSE) und sieben RichterInnen des Verfassungsgerichts (CC). Die Idee ist, zu CNN zu gehen, mit einem geachteten Journalisten zu sprechen, der allerdings keinerlei aktuelle Daten über die Situation in Guatemala hat und daher nichts hinterfragen kann, seinen kontinentalen Einfluss zu zeigen und so diese 27 Personen einzuschüchtern. Vgl. zu den inhaltlichen Verdrehungen Baldizóns: „Rekord: 14,5 Lügen in 7 Minuten, 23 Sekunden“ (<https://nomada.gt/record-de-baldizon-14-5-mentiras-en-7-23-minutos-en-cnn/>) (..)

Warum der Schuss nach hinten los ging

Baldizón und seine BeraterInnen haben vergessen, dass sehr wohl Menschen CNN schauen – und zwar besonders jene, die in Opposition zu ihm stehen. Der [oben genannte] Artikel in Nomada wurde von Tausenden per Twitter weiter verteilt. Die Twitter erreichten auch die USA und veranlassten den Interviewer Del Rincón dazu, die Nachrichtenfrequenz zu Guatemala zu verdreifachen. So wurde der Autor dieser Zeilen zum Interview gebeten und der Leiter der CICIG ebenfalls. Er verteidigte seine Position gegen die Vorwürfe Baldizóns und er erhielt viel Unterstützung aus den Sozialen Netzwerken. Aus einem Votum für LIDER von 8 zu 5 (laut einer internen Quelle des Journalisten Quique Godoy) gab es eine Abstrafung von 0 gegen 13 Stimmen im CSJ nach den CNN-Interviews. (..) Neben der indirekten Diskussion zwischen Baldizón und Velazquez schadete dem LIDER-Chef sein Versuch, in den USA Lobbyarbeit gegen den US-Botschafter in Guatemala, Todd Robinson, zu machen.

Die Frage, ob es einen Prozess gegen Edgar Barquín kommt, liegt in den Händen des Richters Freedyne Fernández Ortiz, der den Fall untersuchen und eine Empfehlung für den Obersten Gerichtshof ausarbeiten muss. Dafür hat er 60 Tage Zeit. Der Richter Fernández genießt hohes Ansehen. Er war es, der den Widerspruch der Angeklagten im Fall La Línea abwies. Die Kandidatur Baldizóns ist in Gefahr. Leopoldo Guerra, bei der TSE zuständig für die Registrierung, sagte jüngst, dass jemand, gegen den ein Prozess beginne, nicht als Kandidat an einer Wahl teilnehmen könne. Das wird die Schlüsselfrage sein. Baldizón und Barquín werden sich verteidigen können, weil das Wahlrecht sagt, dass ein Hindernis für eine Kandidatur nicht bedeutet, die politischen und zivilen Rechte zu verlieren. Ein Urteil gegen jemanden bedeutet nicht den Verlust der politischen und zivilen Rechte. Der TSE-Mitarbeiter könne argumentieren, dass eine inhaftierte Person nicht alle zivilen und politischen Rechte genießen könne. Und er könnte den selben Artikel anwenden, mit dem die Teilnahme von Alfonso Portillo verhindert wurde: die bekannte Ehrbarkeit von jemanden, der wegen Geldwäsche verurteilt ist. Ein andere Geschichte ist, dass Barquín argumentieren könnte, dass er unschuldig sei, bis das Gegenteil bewiesen ist.

Was muss man noch darüber wissen, ob er teilnehmen kann?

Wir müssen zwei Fälle auseinanderhalten. Erstens: Eine Untersuchungshaft für Edgar Barquín könnte seine Kandidatur als Vizepräsident verhindern. Aber es gibt zwei analytische Sichtweisen darüber. Einige Quellen versichern, dass Baldizón auch alleine antreten könnte, und wenn er gewänne, könnte der Kongress in seiner konstituierenden Sitzung am 14. Januar 2016 einen neuen Vizepräsidenten aussuchen. Andere hingegen, etwa der Verfassungsrechtler Alejandro Balsells, argumentieren, dass ein „binomio“ nur gemeinsam teilnehmen könne und dass in dem Falle, dass Barquín ausfalle, auch Baldizón von seiner Kandidatur zurücktreten müsse. „Es wäre sehr schwierig, einen Vizepräsidenten zu wählen, der im Gefängnis sitzt.“ Zweitens: In dem Fall, dass der Meldeamtsmitarbeiter der TSE Barquín ausschliesse, könne Baldizón Widerspruch einlegen. Wenn die TSE diesen ablehnt, könnte er vor dem Obersten Gerichtshof klagen. Lehnt diese ab, könnte er vor dem Verfassungsgericht klagen. Dann gäbe es eine endgültige Entscheidung.

Was wird passieren, wenn Baldizón an den Wahlen teilnimmt?

Heutzutage stehen Baldizón Chancen gewählt zu werden eher gut als schlecht. Wie auch immer, er wird am 6. September gegen die halbe Welt kämpfen müssen: gegen die Zivilgesellschaft, die Justiz, die wichtigen UnternehmerInnen, die

städtischen BewohnerInnen überall im Land, die US-Botschaft und gegen die Ermittlungen von CICIG und MP gegen die Partei. Zu ihm stehen etwa 30 % der WählerInnen in der ersten Runde – und die RepräsentantInnen des politischen Systems der Korruption und Straffreiheit. [Siehe <https://nomada.gt/la-otra-guatemala-relato-de-un-mitin-de-baldizon/>] Auch wenn die letzten Umfragen zwei Monate alt sind, so deutet alles daraufhin, dass es zwei BewerberInnen geben wird, die in der zweiten Runde gegen Baldizón antreten werden: Sandra Torres (UNE), ehemals First Lady und de-facto-Regierungschefin (2008-2011), und der Comedian und die Wahlüberraschung Jimmy Morales (FCN-Nación). Einige Umfragen geben Torres einen Vorsprung von 20 zu 10 %, andere sehen ein Patt zwischen beiden bei 13-14 %. Der Vorteil für Morales ist, dass seine WählerInnen städtisch sind und dass die Leute das gegenwärtige System satt haben. Der Vorteil von Torres ist, dass sie eine gut organisierte Partei hat, die fähig ist, Leute zu den Urnen zu mobilisieren, gerade in den abgelegeneren Dörfern des Landes, die in den Wahlumfragen nicht berücksichtigt werden [Siehe zu Torres: <https://nomada.gt/todas-las-mamas-pobres-de-sandra-torres/>]

Es werden die am wenigsten legitimen Wahlen sein

Die Beschreibung des Wahlpanoramas ist unfertig angesichts der Unsicherheiten. Es gibt etwas, was sicher ist. Diese Wahlen sind ein Betrug. Die Auswirkungen der fehlenden Kontrolle der Zivilgesellschaft Guatemalas über die Geldausgabe in der Politik wird am besten in den Worten des US-Kongressabgeordneten James McGovern beschrieben: „Die Wahlen werden den Betrug erlauben, da deren Finanzierung aus illegalen Quellen stammt.“ (Von [Martín Rodríguez Pellecer](#) 4. August - [Ausschnitte])

Die Parteien und ihre KandidatInnen

Partei	Präsidentschaft	Vizepräsidentschaft
CREO-Unionista	Roberto Gonzalez Diaz Duran	Jose Rodolfo Neutze Aguirre
EG (Encuentro por Guatemala)	Jose Angel Lopez Camposeco	Pedro Miguel Lamport Kelsall
FCN (Frente de Convergencia Nacional Convergencia Nacional)	Jimmy Morales	Jafet Ernesto Cabrera Franco
FUERZA	Alejandro Eduardo Giammattei Falla	Luis Fernando Paiz Rodas
LIDER (Libertad Democratica Renovada)	Manuel Antonio Baldizon Mendez	Edgar Baltazar Barquin Duran
MNR (Movimiento Nueva Republica)	Rodolfo Anibal Garcia Hernandez	Pedro Rafael Maldonado Flores
PAN (Partido de Avanzada Nacional)	Juan Guillermo Gutierrez Strauss	Manuel Alfredo Marroquin Pineda
PP (Partido Patriota)	Mario David Antonio Garcia Velasquez	Carlos Valentin Gramajo Maldonado
VIVA (Vision con Valores)	Zury Mayte Rios Sosa	Juan Luis Pedro Miron Aguilar
PRI (Partido Republicano Institucional)	Luis Fernando Perez Martinez	Jose Rodolfo Dougherty Liekens
TODOS	Lizardo Arturo Sosa Lopez	Mario Alberto Garcia Lara
UNE (Unidad Nacional de la Esperanza)	Sandra Julieta Torres Casanova	Mario Roberto Leal Castillo
UCN (Union del Cambio Nacional)	Mario Amilcar Estrada Orellana	Jose Roberto Diaz-Duran Quezada
WINAQ-URNG-MAÍZ	Miguel Angel Sandoval Vasquez	Mario Gerardo Ellington Lambe

Neben diesen Parteien sind die folgenden Parteien und politischen Organisationen zugelassen:

Union Democratica (UD), Partido Libertador Progresista (PLP), Movimiento Reformador (MR), Gran Alianza Nacional (GANAN), Bienestar Nacional (BIEN), Coalicion por el Cambio (CAMBIO), Partido Socialdemocrata Guatemalteco (PSG), Movimiento Integral de Oportunidades (PAIS), Alternativa Nueva Nacion (ANN), VICTORIA, Corazon Nueva Nacion (CNN) , Ciudadanos Activos de Formacion Electoral (CAFE) sowie Partido Acciones Concretas (PAC), Partido Institucional con enfoque social (PIENSO), Alianza Social Integral (ASI), Partido Popular (POPULAR), Partido Productividad y Trabajo (PPT), Reconciliacion y Desarrollo (RED), Renovation Nacional (RN). (Quelle: Webseite der Wahlkommission TSE)

Zur Kandidatur von Miguel Ángel Sandoval (URNG-WINAQ)

Miguel Ángel Sandoval Vásquez, auch bekannt als „Der Linkshänder“ („El Zurdo“), ist 65 Jahre alt. Er ist bekannter politischer Analyst in den Medien, ex-Guerillero und Soziologe. Es ist das zweite Mal, das er als Präsidentschaftskandidat antritt. Beim ersten Mal, 2007, landete er auf Platz 10, Sieger wurde Álvaro Colom Caballeros.

Bildung

Postgraduiert an der Schule für Höhere Studien der Sozialwissenschaften in Paris und an der Universität Rafael Landívar. Er studierte Soziologie in Paris.

Berufserfahrung

Er begann seine politische Karriere als Schülersprecher im Nationalen Institut für Männer, bekannt als El Central. In den 1960er Jahren schloss er sich dem revolutionären Widerstand an und wiederum in den 1970er Jahren als Mitbegründer der Guerilla-Armee der Armen (EGP), eine der vier Organisationen, die schliesslich in die URNG aufgingen. Als URNG-Kämpfer initiierte er ab 1987 den Verhandlungsprozess, um einen Friedensvertrag zu erreichen. Dieser wurde 1996, u.a. auch von Sandoval, unterschrieben, womit der BürgerInnenkrieg offiziell beendet wurde. Sandoval wurde Aktivist und Assessor der Agrar-Plattform. (...), ist Gründer des Globalen Tisches, Mitglied der Menschenrechtsorganisation CALDH. Er ist Kolumnist in verschiedenen nationalen und internationalen Medien gewesen, in Guatemala u.a. von elPeriódico und Prensa Libre. Als Assessor hat er sich dem Modernisierungsprozess der Legislative im Allgemeinen und der Fraktion der URNG im Besonderen gewidmet. Er nahm an verschiedenen nationalen und internationalen Foren teil und ist Berater des UN-Entwicklungsprogramms (PNUD) in Guatemala, der Europäischen Union und anderen Organisationen.

Regierungsprogramm

Als Präsident Guatemalas würde er das Gehalt von Präsident und Vizepräsident um 50 % kürzen, da deren jetziges Gehalt eine Beleidigung für das arme, besitzlose und erkrankte Volk ist. Er will die Korruption „ausmerzen“ und gibt sich zuversichtlich, dass er „die Wahlschlacht von hinten aufrollen“ kann. Er werde all jene Parteien anklagen, die sich zu Komparsen der Mächtigen machen und zu Handlangern, die sich Veränderungen in den Weg stellen und die danach streben, die Wünsche der BürgerInnen zu ignorieren. Er werde niemals ein Komparse dieses Systems sein, die nicht funktioniert und die keine/r mehr will, wie es die vielen Tausenden in den Strassen bekundet hätten. In allen Departements gebe es eine Bevölkerung, die ihre Unzufriedenheit mit dem System artikuliere, jenes dass sich durch das Fehlen von Bildung, Gesundheit auszeichne, die Armut produziere, extreme Armut. Deshalb fordere er jene Reformen, die das Land brauche. Als Vertreter einer Partei müsse er aufmerksam sein für jene Forderungen, weil das Land gerade einen Schritt hin zu Veränderungen gehe, in einer Einheit in Vielfalt. Die Frente Amplio repräsentiere die sozialen und politischen Bewegungen des Landes, all jene Sektoren, die keine Stimme haben, die marginalisiert und besitzlos sind. Des weiteren ist Sandoval für die gleichgeschlechtliche Ehe, für eine Kürzung der Militärausgaben um 50 %, gegen die Todesstrafe (allerdings nicht prinzipiell, sondern weil das Justizwesen korrupt und damit willkürlich ist) und indifferent in der Frage der Abtreibung (in Fällen von Vergewaltigung muss sie möglich sein). (urng-maiz.org.gt, 9. Juni 2015, Autorin: Patricia Orozco; PL)

Der Vizepräsidentschaftskandidat von URNG-MAIZ: Mario Lambe

Mario Gerardo Ellington Lambe ist 46 Jahre alt, stammt aus Livingston und gehört zu den Xinca-Garifuna. 1995 gründete er die Organisation der Schwarzen Guatemalas (ONEGUA). Er hat einen Bachelor in Rechts- und Sozialwissenschaften. Unter der Regierung von Oscar Berger war er von 2007-2008 Vizeminister für Kultur und Sport, 2006-2008 war er nationaler Koordinator des Aktionsplans der UNESCO zur Rettung und Wiederbelebung der Sprache, Musik und des Tanzes der Garifuna. Von 2009-2010 war er Subdirektor für Kultur im guatemalteckischen Außenministerium. Er war auch Beauftragter des Präsidialamtes für den Kampf gegen die rassistische Diskriminierung gegen indigene Völker in Guatemala. (<http://www.caminoalvoto.com/candidato?id=6>, <http://wikiguate.com.gt/mario-gerardo-ellington-lambe/>)

Baldizón klagt gegen CICIG vor internationaler Organisation

Guatemala, 28. Juli. Präsidentschaftskandidat Manuel Baldizón von der Partei LIDER reiste nach Washington, USA, um sich die Unterstützung von US-SenatorInnen und -Abgeordneten zu sichern. Er besuchte auch die Organisation der Amerikanischen Staaten. Dort beklagte er sich über die CICIG und ihre Absicht, seine Partei politisch zerstören zu wollen. „Ich werde mich mit Abgeordneten und Senatoren treffen, um den Frieden für unser Guatemala zu finden“, gab Baldizón in sozialen Netzwerken an. Währenddessen gab sein Pressesprecher im Radio Erklärungen ab, wo er die

politische Verfolgung anprangerte. „Der Herr Iván Velásquez übt Druck auf das Rechtssystem aus, damit es so entscheidet wie die CICIG und die MP es wünschen. Das liegt weit ausserhalb ihres Mandats. Das Mandat sagt, dass sie sich an die Gesetze des Landes zu halten haben“, unterstrich er. Dem fügte der Presssprecher hinzu, dass Baldizón auch den Versuch des Verfassungsbruches anzeigen werde, da verschiedene Sektoren bereits die Verschiebung der Präsidentschaftswahlen, geplant für den 6. September, fordern.

Ermittlungen gegen LIDER-PolitikerInnen

Hintergrund der Polemik ist, dass CICIG und MP vor einigen Wochen Ermittlungsverfahren wegen Korruption und Geldwäsche gegen einige Abgeordnete von Lider ankündigten: Baudilio Hichos, Mario Rivera Cabrera, Mario Yanes, Luis Chávez und Mirza Arreaga. Diese wurden gebeten, sich von der politischen Gruppierung zurückzuziehen, solange die Untersuchungen liefen. Die Sache eskalierte dann, als die internationale und nationale Behörde auch gegen die Abgeordneten Jaime Martínez und Manuel Barquín sowie den Vizepräsidentenskandidat Edgar Barquín ermittelte und forderte, diese von den Wahlen auszuschliessen. Die Partei drohte mit einer Mobilisierung von 100.000 Sympathisanten im ganzen Land und der Hauptstadt. Diese Demonstration wurde nicht durchgeführt, wohl aber eine Mahnwache gegenüber vom Obersten Gerichtshof. Die „Attacken“ gegen Lider sollen sich auf der Tatsache begründen, dass alle Umfragen Lider als gewinnende Partei präsentieren – mit 45 bis 50 % der Stimmen.

CNN-Interview

In einem CNN-Interview warf Manuel Baldizón der CICIG vor, einseitig gegen seine Partei zu ermitteln. In einer Wahlkampfveranstaltung in Zacapa legte er nach und warf Präsident Otto Pérez Molina vor, gemeinsam mit den „Reichen des Landes“ ein Komplott gegen ihn zu schmieden. Carmen Aída Ibarra von der Bewegung Pro Justicia gab an, dass der Besuch Baldizóns in Washington „widersinnig ist, da er sich über eine internationale Organisation bei einer internationalen Instanz beschert. Er nutzt auf perverse Art die internationale Lobbyarbeit“. Sie fügte hinzu, dass der Politiker die öffentliche guatemalteckische Meinung ertragen und ihr antworten müsse, da es ja das guatemalteckische Volk sei, das ihn wählen solle. „Er will die Stimmen, aber er sagt nichts zu den Anschuldigungen gegen seine Kandidaten.“

CICIG antwortet auf Vorwürfe

Auch CICIG-Leiter, Iván Velásquez konterte gegenüber CNN (und dem selben Journalisten, der auch Baldizón interviewte) die Angriffe des aussichtsreichen Präsidentschaftskandidaten. „Personen reagieren immer ähnlich: statt sich zu verteidigen, hinterfragen sie die Ermittler. Ich bin an solche Kommentare gewöhnt, das ist nichts Neues.“ Er verweist darauf, dass seit Beginn ihrer Arbeit 2007 CICIG Fortschritte gemacht hätte bei der Aufdeckung krimineller Politik. Dabei habe sie nicht von sich aus Haftbefehle ausgestellt oder Untersuchungen angestellt, sondern immer gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft. Seine Twitter-Nachrichten würden die historische Situation, in der Guatemala sich befinde, reflektieren, in der sich alle Sektoren der Gesellschaft vereinen müssten, um das (korrupte) System zu ändern. In sozialen Netzen erhielt der kolumbianische Jurist Velásquez viel Unterstützung – mit Hashtags wie „Mach weiter so, CICIG“ oder „Ich unterstütze CICIG“.

Störungen bei der Ausstrahlung von CNN im Petén

Im Zusammenhang mit der Ausstrahlung des Interviews mit Velásquez berichteten einige User sozialer Netzwerke, dass die Signale von CNN blockiert worden seien bzw. ohne Ton übertragen wurden, insbesondere im Departement Petén, aber auch in San Marcos. Auch der CNN-Journalist Fernando del Rincón, der sowohl Baldizón wie Velásquez interviewt hatte, bestätigte die Störungen. (EP, CEG, PL, Plaza Pública)

Grünes Licht für Ermittlungsverfahren gegen Vizepräsidentenskandidat Edgar Barquín

Guatemala, 4. Aug. „Wir haben festgestellt, dass die Staatsanwaltschaft wie CICIG tatsächlich genügend Indizien zusammengetragen haben... so dass wir beschlossen haben, einen Ermittler einzusetzen, der ein Verfahren [gegen Edgar Barquín] einleiten wird.“ Das sagte Richter Rafael Rojas, Präsident der Ermittlungskammer des Obersten Gerichtshofs CSJ. Edgar Barquín ist der Kandidat als Vizepräsident der Partei LIDER und nach Umfragen Favorit bei den Präsidentschaftswahlen, die im September stattfinden werden. Barquín geniesst Immunität, da er als Kandidat registriert ist, ein Recht, das ihm das guatemalteckische Gesetz gibt.

Die Staatsanwaltschaft und die CICIG beantragten am 15. Juli die Aufhebung der Immunität von Edgar Barquín. Sie wirft ihm Mitgliedschaft in einer illegalen Vereinigung und Vetternwirtschaft vor, da er als mutmasslich in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Banco de Guatemala einem Netzwerk von Geldwäschern über eine bevorstehende Ermittlung informiert habe.

Dieses Netzwerk wird angeführt von Francisco Morales, alias „Chico Dólar“, der mindestens 33 Millionen US-Dollar gewaschen haben soll und sie dann zur Finanzierung politischer Kampagnen verwendet zu haben. Mit diesem Netzwerk haben laut der Anschuldigungen die beiden LIDER-Abgeordneten, Manuel Barquín und Jaime Martínez Lohayza zusammengearbeitet, um die Geldwäsche zu erleichtern. Richter Rojas erklärte, dass ein Mitschnitt eines Telefonanrufes

vorhanden sei, sowie Dokumente über die Beiträge einiger Unterstützer für die Wahlkampagne von 2011 der Allianz UNE-GANA“. Die drei Politiker haben die Beteiligung bestritten. LIDER hatte Demonstrationen von AnhängerInnen der Partei organisiert, in denen ein Ende der Ermittlungen gefordert wurde. Der Untersuchungsrichter muss nun einen Bericht an das Plenum des Obersten Gerichtshof verfassen, so dass diese dann entscheiden können, ob sie die Immunität aufheben oder nicht. Dafür sind 60 Tage angesetzt.

Nach dem Fall La Línea“, der am 16. April aufgedeckt wurde, und zum Rücktritt der Vizepräsidentin, Roxana Baldetti führte, ist dies nun schon der zweite schwerwiegende Korruptionsfall. (SONIA PEREZ D., Associated Press)

Zwei Minderjährige wandern stündlich in die USA aus

Guatemala, 28. Juli. Im Durchschnitt reisen jede Stunde zwei Minderjährige ohne Begleitung Richtung USA, um bessere Lebensbedingungen zu finden, informierte Unicef. Unicef veröffentlichte diese Zahlen im Rahmen einer Kampagne zur Hilfe der migrierenden Kinder. Die Kampagne wurde offiziell am 23. Juli im Departement Quiché präsentiert. Es ist eines der beiden Departements, aus denen die meisten Kinder Richtung USA ausreisen. Die Kampagne nennt sich „Was passiert? Was tue ich“ (¿Qué pasa? ¿Qué hago?).

„Für niemanden von uns ist das Migrationsphänomen etwas neues. Vor fast einem Jahr schlugen die USA Alarm wegen einer möglichen humanitären Krise aufgrund des hohen Anstiegs von Mädchen und Jungen, die ohne Begleitung in die USA auswandern“, bestätigte Christian Skoog, Repräsentant von Unicef in Guatemala. „Trotz nationaler Anstrengungen und den Bemühungen der Länder der Region geht die Auswanderung von Kindern weiter und stellt eine lebensbedrohliche Situation für sie dar“, fügt Skoog hinzu. Laut Unicef ist das Ziel der Kampagne die Minderjährigen zu beraten und zu orientieren. Sie sieht nicht vor, den Exodus zu unterbinden, denn die Wiedervereinigung von Familien stellt ein Menschenrecht dar. Mit der Initiative wollen die Vereinten Nationen den Minderjährigen beibringen, was sie im Fall zu tun haben, dass sie verhaftet werden oder auf der Reise verloren gehen. Ausserdem werden sie über ihre Rechte informiert. Während der ersten sechs Monate des Jahres 2015 zählte Guatemala 4.506 Minderjährige ohne Begleitung, die von den USA wieder nach Hause geschickt wurden, da sie die Grenze illegal überquerten. 78% der Minderjährigen sind männlichen Geschlechts. Es ist eine Entwicklung dahingehend zu beobachten, dass sich das Problem der minderjährigen Auswanderer auf die Grenze zwischen Mexiko und Guatemala verschoben hat. (AC)

Gemeinden protestieren gegen Ölpalmenanbau

Guatemala, 30. Juli. Gemeinden verschiedener Gebiete Guatemalas demonstrierten gegen den Anbau von Ölpalmen und forderten die Behörden auf, die Verantwortung der Unternehmen bei der Verschmutzung von Flüssen zu ermitteln. Der rechtliche Beistand der Gemeinden, Saúl Paau, gab an, dass seit 2011 mehrere Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft (MP) gestellt worden seien - wegen der Umleitung von Flüssen, der Verunreinigung des Wassers und wegen Bedrohung und Einschüchterung von AktivistInnen durch diese Firmen. Bis dato sei aber noch nichts unternommen worden. Aufgrund der Unfähigkeit des Justizsystems, so Paau, seien neue Fälle von Oberflächenwasserverschmutzung aufgetreten, womit die Rechte der Gemeinden verletzt wurden. Daher stellen sie nun einen Anzeige bei der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte (CIDH). Eine weitere Kritik ging an das Energie- und Umweltministerium (MARN), da viele der Unternehmen ohne Lizenz oder Umweltstudien operieren. Die Situation wurde durch eine Mission von ExpertInnen bestätigt, die kürzlich in Sayaxché, Departement Petén, war, um die Verschmutzung des Flusses La Pasión zu untersuchen und die Bedingungen, in denen sich die AnwohnerInnen befinden.

Das Büro des Hochkommissariats für Menschenrechte der Vereinten Nationen (OACNUDH) in Guatemala fand heraus, dass das Unternehmen REPSA keine Umweltstudie durchgeführt hatte für den Anbau von Ölpalmen und dass ein Teil des Anbaus in einem Naturschutzgebiet und in der Biosphäre Maya liegt. Die Gemeinden erinnerten daran, dass die Verschmutzung des Flusses mehr als 22.000 AnwohnerInnen betreffe die Nahrungsmittel und Wasserquelle verloren haben. Die Regierung versicherte, dass sie den AnwohnerInnen Nahrung und Trinkwasser zur Verfügung gestellt habe. Laut AnwohnerInnen geschah dies jedoch nur einmal und in sehr knapp bemessener Form. (AC)

Videoprojekt zur Bewahrung der Erinnerung am bewaffneten internen Konflikt

Guatemala, 03. Aug. Verschiedenen Organisationen, darunter das Institut für visuelle Geschichte und Bildung und die Stiftung für forensische Anthropologie in Guatemala (FAFG), gaben den Beginn eines Videoprojektes bekannt, in dem Überlebende des Völkermords ihr Zeugenaussage aufnehmen können. Damit soll die Erinnerung wichtiger ZeugInnen bewahrt und die Öffentlichkeit über die Gräueltaten des internen bewaffneten Konflikts sensibilisiert werden.

Die Idee des Projekts stammt von Angehörigen der Opfer oder Verschwundenen, die wünschten, ihr Erlebtes und ihre Aussagen mit anderen zu teilen, da dieses Leidensgeschichten Jahrzehntlang im Verborgenen geblieben waren. Inge-

samt will man die Aussagen von 150 Personen aufnehmen. Dies geschieht auch im Rahmen der Gedenkfeier zum 20. Jubiläum der Unterzeichnung des Friedensvertrages, der September 2016 begangen wird. (Cerigua)

Erneuter Prozessbeginn Völkermord

Guatemala, 30. Juli. Der Prozess wegen Völkermord gegen Efraín Ríos Montt wurde am 23. Juli wieder eröffnet. Allerdings dieses Mal mit einer Neuheit: eine Übertragung per Videokamera in das Haus von Ríos Montt. TechnikerInnen installierten die dafür notwendige Ausrüstung im Haus des Angeklagten, welche es mit dem Gericht, dem María Eugenia Castellanos vorsitzt, verbindet.

Zur Erinnerung, am 10. Mai war Ríos Montt zu 80 Jahren Gefängnis verurteilt worden, der Schuldspruch aber vom Verfassungsgericht nur 10 Tage später annulliert worden und ein neuer Prozess beantragt.

Es sitzt bei dem erneuten Prozess also nur der Ex-Geheimdienstchef José Mauricio Rodríguez Sánchez im Gerichtssaal, der Ex-Staatschef beteiligt sich von zu Hause aus, mit technischen Übertragungsproblemen zum Prozessaufakt.

Das Nationale Institut für forensische Wissenschaften (Inacif) erklärte vor Gericht, dass Ríos Montt unter Altersdemenz leide. Diese Erklärung des Inacif stellte eine Waffe der Verteidigung dar, um den Prozess zu beenden. Aber es hatte nicht damit gerechnet, dass die Staatsanwaltschaft (MP) die Untersuchung nutzen würde, um die Pläne zu vereiteln.

Die MP signalisierte nämlich, dass der Bericht Unklarheiten aufweise und beantragte eine erneute medizinische Untersuchung. Laut MP könnte Ríos Montt unter den Auswirkungen von Medikamenten gelitten haben, als er vom Psychiater untersucht wurde. Durch die Medikamente könnten die Antworten Montts alteriert gewesen sein und sich in den Endergebnissen widerspiegeln. Ausserdem forderte die MP von der Verteidigung, die medizinische Akte des Angeklagten zu übergeben, damit andere Ärzte diese analysieren. Auch wurden für die Untersuchung von Montt nicht die notwendigen protokollarischen Schritte eingehalten, die diese Art von Untersuchung erfordern, wie zum Beispiel die Gabe von Medikamenten zu unterbrechen, die Verwirrtheit oder Schläfrigkeit als Nebenwirkungen aufweisen.

Eine weitere Auflage war, dass die Untersuchung im Krankenhaus Federico Mora stattzufinden habe und das Gericht legte einen Termin für den 25. Juli fest. Ríos Montt sollte vom Roten Kreuz gefahren und bis zum 3. August eingewiesen werden, die Ergebnisse am 4. August vorgestellt werden.

Dagegen legte die Verteidigung natürlich Einspruch ein und wollte ihn im Krankenhaus Los Pinos untersuchen lassen. Das Gericht lehnte ab und bestätigte am 29. Juli seine Entscheidung. Als Begründung wurde Artikel 33 der Verfassung zitiert, der besagt, dass „das Allgemeinwohl über den Interessen des Einzelnen steht“, dass also die ÄrztInnen aus dem Krankenhaus Mora nicht ihre anderen PatientInnen vernachlässigen dürfen, um nach Los Pinos zu fahren. Die Einweisung sollte noch am gleichen Tag geschehen und die Tochter Zury Ríos erhielt die Benachrichtigung und unterschrieb die Erlaubnis zum Transport. Am Haus von Ríos Montt in der Zone 15 im Viertel Tecún Umán warteten bereits JournalistInnen, PolizeiagentInnen, Staatsanwaltschaft und ein Krankenwagen des Roten Kreuzes.

Allerdings zog es Zury Montt vor, eine Privatambulanz zu nutzen, die zum Zeitpunkt der Überführung, d.h. um 17 Uhr noch nicht da war. Über den Ausgang der Untersuchung lagen zum Zeitpunkt der Redaktion noch keine Ergebnisse vor. (CEG)

Nächste ;Fijáte!-Ausgabe: 09.09.

Wie bereits angekündigt, wird die nächste Ausgabe der Sommerpause zum Opfer fallen. Nachdem wir in dieser Ausgabe viele Informationen zur Wahl zusammengetragen haben, wird die nächste also nach der Wahl erscheinen. Sie wird sicher besonders spannend werden.

Bis dahin wünschen wir allen, die auch Urlaub machen, einen schönen solchen! Und allen übrigen eine schöne Zeit. ☺

¡Fijáte!

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>

Redaktion:

Wiebke Schramm – wibsc@gmail.com

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel
c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50.00 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

NEU: Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH380900000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

PC: 30-516068-6